

Anne, Helmut, Samira und Wilma, 12.3.2015

Kurzer Bericht von einer Reise nach Kurdistan vom 5. März bis 12. März 2015

Zur Reisegruppe gehörten neben Anne Wilhelm noch Samira Abdallah, Wilma Mittelbach und Helmut Troppmair. Wir folgten einer Einladung durch Rawshan Muslim auf der Europakonferenz in Athen an die Frauen der Welt, den 8. März in Kobane zu feiern. Gleichzeitig startete am 6. - 8. März der Weltfrauenmarsch 2015 in Nusaybin an der türkisch-syrischen Grenze.

Wir wollten unbedingt nach Kobanê als den symbolischen Ort des Siegs über die IS-Faschisten und der Stärke des kurdischen Befreiungskampfes und der internationalen Solidarität. Das Ziel haben wir leider nicht erreicht, denn die türkische Regierung hat diese Grenze, die ja zugleich auch NATO-Grenze ist, mit Panzern und Scharfschützen fest unter Kontrolle und verlangt für Europäer Genehmigungen durch das Außenministerium.

Dennoch hat uns die Reise sehr beeindruckt und berührt und wir haben unsere wichtigsten Erfahrungen gemeinsam ausgewertet:

- Die **politische Lage ist nach wie vor sehr angespannt**. Täglich wurden mindestens ein Verletzter und Toter aus Kobane nach Suruc gebracht, entweder vom türkischen Militär oder von IS erschossen oder durch Sprengstoffminen tödlich verletzt. Sie werden an der Grenze übergeben, dann im Krankenhaus identifiziert und später in die Moschee gebracht, bis die Familie kommt und sie mitnimmt.
- Wir haben **Land und Leute, die Stimmung und die anwachsende Solidaritätsbewegung** dort und in Deutschland besser kennen gelernt. Im Kulturzentrum in Suruc wartete eine Jugendgruppe aus Mecklenburg-Vorpommern mit zwei LKWs mit Medikamenten und Einrichtungsgegenständen auf die Einreise, die wir dann nach erfolgreicher Mission auf dem Newroz-Fest in Bonn wieder getroffen haben.
- Wir haben **viele und vielfältige Menschen kennen und schätzen gelernt**, sind tief beeindruckt von ihrer Gastfreundschaft und ihrem Kampfgeist, hauptsächlich bezogen auf Kurdistan.
- Nicht zuletzt sind wir **gut zusammengewachsen**, haben uns **selbst verändert**, haben die Situation ständig neu eingeschätzt, unser Vorgehen festgelegt, unsere Aufgaben gut verteilt und haben großen Respekt vor den vor uns liegenden Aufgaben entwickelt.



Am **Donnerstag, 5.3.2015**, sind wir am frühen Abend mit einem Zwischenaufenthalt in Istanbul nach Mardin in Türkisch-Kurdistan geflogen, wo wir dann Leyla, einer Deutsch-Kurdin, die bei Kommunalverwaltung in Mardin arbeitet, und anderen Kollegen abholt. Es ging mit einem kleinen Bus – auch mit anderen Frauen - weiter nach **Nusaybin** an die syrische Grenze zum Auftakt des Weltfrauenmarsches. Wir haben auf dem Platz vor dem großen Kulturhaus (siehe Foto 1) Bücher verkauft, viel diskutiert, neue Kontakte geknüpft und

für den Weltfrauenprozess gewonnen. Parallel fanden zwei offizielle Foren statt, an denen wir aber nicht teilgenommen haben.

Am nächsten Morgen, am **Samstag, den 7.3.2015**, gab es eine **kämpferische Demo** von ca. 2000 – 3000 Frauen und Männern zur türkisch-syrischen Grenze. Parallel dazu demonstrierten Frauen auf der anderen (syrischen) Seite der Grenze. Die Grenze war streng bewacht mit türkischem Militär (Panzer und Soldaten), so dass wir uns nur sehen (ca. 1 km), vielleicht auch ein bisschen hören konnten. Dieses Fast-Zusammentreffen berührte viele Frauen, denn wir spürten, dass wir zusammen gehören, aber nicht zusammenkommen dürfen (siehe Foto 2).



Leider mussten wir die Demo und Kundgebung ohne unser Grußwort halten zu können, verlassen, damit wir den kleinen Bus nach Suruc noch erreichten, mit dem wir nach Kobane fahren wollten. Zusammen mit griechischen Frauen, die wir z.T. aus Athen kannten, kamen wir abends in Suruc an, die Stadt, die Kobanê an der Grenze auf türkischer Seite gegenüber liegt. Am nächsten Morgen, **Sonntag, den 8.3.2015**, besuchten wir das **Flüchtlingscamp „Arin Mirxan“ nahe der Grenze**. Dort leben ca. 5.000 Menschen aus Kobanê in 480 Zelten; sie äußerten in mehreren Gesprächen nur einen Wunsch: *„Wir wollen nach Hause! Hier leben wir in Zelten wie im Gefängnis, in Zelten können wir auch in Kobane leben, dann können wir aber wenigstens arbeiten und aufbauen. Wir wollen nichts von euch, aber setzt euch dafür ein, dass die Grenze geöffnet wird!“*

Dank Samiras Hilfe konnten wir uns mit einigen Flüchtlingen unterhalten, Anne hielt eine bewegende Rede, die von Samira übersetzt wurde und nach der das Eis etwas gebrochen war. Wir besuchten das Frauenzelt im Camp (siehe Foto 3) und hörten einiges über die akutesten Probleme der Familien, vor allem der Frauen und Kinder im Camp. Wir sangen mit den Kindern das „Kobanê-Lied“ und viele spürten die internationale Solidarität und den gemeinsamen Wunsch nach einem Leben in Freiheit und Frieden.



Anschließend besuchten wir **in einem kleinen Dorf** nahe der Grenze ein Museum mit Bibliothek – **„für Arin Mirxan“** - , das für die gefallenen KämpferInnen eingerichtet worden war.

Die nächsten eineinhalb Tage bis zu unserer Rückfahrt nach Mardin verbrachten wir tagsüber vor allem in einem Kulturzentrum in Suruc, wo wir verhandelten, warteten, verhandelten und weiter warteten auf eine Genehmigung, um nach Kobanê einreisen zu können. Der Tag bestand vor allem aus Warten, Gesprächen mit dem Abgeordneten, Gängen ins örtliche Rathaus, Telefonaten usw. Immer wieder wurde die Genehmigung in Aussicht gestellt, hatten sogar die Zustimmung der Bezirksregierung aus SaniUrfa, die aber wiederum vom örtlichen Bürgermeister nicht akzeptiert wurde. Ein Abgeordneter der HDP unterstützte uns mit Engagement, konnte aber letztlich nichts ausrichten. Im **Kulturzentrum** selbst trafen wir immer wieder verschiedene Leute und Gruppen mit dem gleichen Anliegen. Wir saßen zusammen im Garten, tranken Tee, tauschten unsere Erfahrungen und Neuigkeiten aus usw. Wir lernten dort auch **Fawzia Abdi** kennen, eine Frau direkt aus Kobanê, die der Kämpferische Frauenrat jetzt zum Pfingstjugendtreffen nach Deutschland eingeladen hat.

Am **Montagabend, 9.3.2015**, beschlossen wir schweren Herzens, das Warten zu beenden und – wie geplant – nach Mardin zurückzukehren, wo Wilmas Flieger am nächsten Morgen startete.

Anne, Samira und Helmut blieben noch bis **Donnerstag, 12.3.15**, in Mardin, wo sie auch die Mutter von Ivana Hoffmann trafen, der man dort den Leichnam ihrer Tochter übergeben hat. Sie übermittelten im Namen der Weltfrauen ihre Anteilnahme am Tod ihrer Tochter und verabschiedeten sich dort auch von Ivana.